

Jenny Nimmo

Charlie Bone

und der scharlachrote Ritter

Achter Band

Aus dem Englischen von
Christa Broermann

Ravensburger Buchverlag

Kerzenständern besetzt war.

„Ich habe Julia gesagt, was du heute Abend gesehen hast.“ Paton reichte Tancred eine Tasse Tee.

„Danke, Mr Darkwood.“ Tancred umfasste die warme Tasse mit beiden Händen. „Aber Sie haben es auch gesehen“, fügte er eifrig hinzu. „Sie wissen, dass ich es nicht erfunden habe.“

„Was haben Sie gesehen?“, wollte Emma wissen, als sie die Hand nach ihrer Teetasse ausstreckte. „Was war denn los?“ Sie wandte sich Tancred zu. „Und wieso tauchst du überhaupt mitten in der Nacht hier auf?“

Tancred erklärte ihr, er sei in die Stadt gekommen, um die Onimouses vor ihrem Türsteher Norton Cross zu warnen. Dann erzählte er Emma von den außergewöhnlichen Ereignissen, die er beobachtet hatte: von dem fremden Schwertkämpfer, der aus der Vergangenheit zu kommen schien, dem Schwert, das ganz allein kämpfte, und dem Ritter mit dem scharlachroten Umhang auf seinem Pferd.

„Wäre der Ritter nicht erschienen, wäre es um mich geschehen gewesen“, sagte Tancred dramatisch.

Emmas Augen weiteten sich. „Oh Tancred!“

Er blickte in ihr ängstliches Gesicht und lächelte. „Das Merkwürdige ist, dass ich den Schwertkämpfer erkannt habe. Ich bin sicher, ich habe ihn irgendwo in der Schule gesehen – und zwar auf einem Bild.“

„Hast du auch.“ Paton setzte sich in einen Sessel neben dem Kamin. „Er ist ein Vorfahr von Mrs Tilpin. Ich vermute, dass *sie* diesen Mann in unsere Welt geholt hat.“

„Mithilfe eines Spiegels, der ihr nicht gehört“, sagte Miss Ingledew spitz.

„Charlies Spiegel?“, fragte Emma.

„Jawohl.“ Patons dunkle Augen funkelten. „Mit dem Spiegel der Amoret.“

„Aber wer ist dieser geheimnisvolle Mann?“, fragte Emma.

„Ashkelan Kapaldi. Ein berühmter Schwertkämpfer, eine Art Zauberer. Er nahm am Englischen Bürgerkrieg teil. Woher ich das weiß?“ Paton deutete auf ein Regal in der Ecke. Es enthielt alte, staubige Bücher, die in abgegriffenes Leder gebunden waren. Ihre gelben Seiten waren von einer geheimnisvollen, verblassten Schrift bedeckt. Tancred hatte einmal eins davon aufgeschlagen und kaum ein Wort entziffern können.

„Der Schwertkämpfer schien gespürt zu haben, dass ich sonderbegabt bin“, sagte Tancred nachdenklich.

„Das haben wir gemeinsam“, bemerkte Paton. „Ich kann die Nachfahren des Roten Königs oftmals erkennen. Wir können einander fast alle irgendwie erkennen. Du nicht auch, Tancred?“

Tancred war sich nicht sicher. Er hatte jedenfalls nicht gewusst, dass die hübsche

Miss Crystal, die frühere Musiklehrerin, in Wahrheit eine bitterböse Hexe war.

Er schüttelte langsam den Kopf. „Ich habe Mrs Tilpin nicht erkannt.“

„Ich auch nicht“, stimmte ihm Paton zu. „Das war schwierig.“

Emma glitt vom Sofa, kniete sich wieder vors Feuer und hielt die noch feuchten Strähnen davor. „Warum ist nur alles so bedrohlich geworden?“ Sie schaute Paton an, als müsste er die Antwort kennen.

Paton ließ sich Zeit. Er schlürfte seinen Tee und starrte dann in die Tasse, als hätte er Emmas Frage vergessen. Hatte er aber nicht.

„Weil mehrere Dinge zusammengekommen sind“, sagte er endlich. „In den letzten Monaten ist Charlies Vater wieder aufgetaucht und Titania Tilpin hat ihr wahres Gesicht gezeigt. Ich glaube, dass sie das Bindeglied zwischen der Gegenwart und der fernen Welt ist, in der ihr Vorfahr Graf Harken von Badlock gelebt hat. Mrs Tilpin ist diejenige, die Harkens Gefolgsleute in unsere Stadt zurückholt. Einige von ihnen sind Schurken aus der heutigen Zeit, die von Harken abstammen. Die anderen kommen aus der Vergangenheit und sind vorläufig nur Schatten, Geraune, Geraschel und Echos. Aber wenn Mrs Tilpin und Lord Harken sich durchsetzen können, werden diese schattenhaften Phantome bald Gestalt annehmen. Und dann wird sich unser Leben, wenn wir überhaupt mit heiler Haut davonkommen, für immer verändern.“

Patons schreckliche Prophezeiung schockierte alle so sehr, dass sie lange schwiegen.

Schließlich setzte sich Emma wieder aufs Sofa und sagte stockend: „Billy Raven ist dort, in Harkens Welt. Das sagt zumindest Charlie.“

„Ich bin sicher, dass es stimmt“, entgegnete Paton. „Und ich bin ebenso sicher, dass Charlie versuchen wird, ihn herauszuholen.“

„Und was ist jetzt mit Charlies Vater?“, wollte Tancred wissen.

„Ah, Lyell.“ Patons Stirn glättete sich und er brachte sogar ein Lächeln zustande. „Meine kürzlich unternommenen Reisen haben Früchte getragen. Es ist ganz unglaublich, was man in diesen Tagen ans Licht bringen kann.“

Tancred und Emma starrten Paton verständnislos an.

Auf der anderen Seite des Kamins stemmte sich Miss Ingledew aus den Tiefen eines altehrwürdigen Sessels hoch und lachte hell auf.

„Paton!“, rief sie. „Die beiden haben keine Ahnung, wovon du redest.“

Paton räusperte sich. „Ich werde es ihnen erklären.“ Und dann erzählte er ihnen von seiner Suche nach einem mit Perlmutter verzierten Kästchen, das Billy Ravens Vater Rufus einst Lyell Bone anvertraut hatte. Wenig später waren Rufus und seine Frau tot, angeblich waren sie bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Lyell versank für zehn Jahre in einen tranceähnlichen Zustand, weil Manfred Bloor ihn hypnotisiert hatte.

Patons tiefe Stimme klang bewegt, als er von Lyell und Rufus sprach, wurde aber wieder

fester, als er schilderte, wie sich sein Verdacht immer mehr erhärtet hatte, dass zwischen Billy Raven und diesen gemeinen Verbrechen ein enger Zusammenhang bestand. Warum beispielsweise hielt Ezekiel Bloor den Waisenjungen wie einen Gefangenen in der Schule fest? Und warum hatte man dann zugelassen, dass er vom Schattenlord in die Vergangenheit gezogen wurde?

„Ich weiß die Antwort auch noch nicht“, sagte Paton und schaute in die nachdenklichen Gesichter ringsum.

„Wie haben Sie das mit dem Kästchen herausgefunden?“, fragte Tancred nach einer Weile.

„Ah, das Kästchen. Dazu wollte ich gerade kommen.“ Paton erhob sich und ging im Zimmer auf und ab. „Mein Verdacht hat mich dazu bewogen, nach lebenden Verwandten von Billy zu suchen. Ich konnte die Tante ausfindig machen, die nach dem Tod seiner Eltern für ihn gesorgt hat, aber sie wollte mir nichts sagen. Versehentlich erwähnte sie einen gewissen Timothy Raven, einen Großonkel von Billy. Ich sah, dass sie es augenblicklich bereute. Sie verriet mir nicht, wo er wohnte. Das musste ich selbst herausfinden. Inzwischen weiß ich, dass Ezekiel ihr Schweigen erkaufte. Sie hat mir nicht einmal gesagt, dass ihre eigene Mutter noch lebt. Das habe ich von Timothy erfahren, als ich ihn in Aberdeen traf. Er war damals schon krank und ist inzwischen gestorben, aber er konnte mir die alte Adresse von Billys Urgroßmutter geben. Und ich habe sie dann auch gefunden.“

Patons Zuhörer warteten atemlos auf die nächste Enthüllung.

Er lächelte sie zufrieden an und verkündete: „Sie heißt Sally Raven und lebt in einem Pflegeheim an der Nordostküste. Anscheinend hatte sie sich von ihrer Tochter entfremdet und wusste nichts von Billys Schicksal nach dem Tod seiner Eltern. Doch sie hat mir von dem Kästchen mit seiner wunderschönen Einlegearbeit aus Perlmutter erzählt. Sie nannte es ‚Maybelles Kästchen‘. Evangeline, eine Tante ihres Mannes, hatte es ihr geschenkt. Sally gab es ihrem Enkel Rufus – und zwar an seinem Hochzeitstag.“

Emma stieß ein leises „Ah!“ aus. Sie hatte in letzter Zeit öfter an Hochzeiten gedacht. Sie sah ihre Tante an, die lächelte.

„Der Schlüssel ging verloren“, fuhr Paton hastig fort. „Und es gab keine Möglichkeit, das Kästchen zu öffnen. Für viele war es bloß ein hübscher Gegenstand. Aber in der Tiefe ihres Herzens wusste Sally, dass es etwas Besonderes enthielt, weil es ein paar Leute gab, die es unbedingt haben wollten. Und diese Personen waren alle von der Bloor-Linie der Familie.“

„Von den Bloors?“, sagten Tancred und Emma wie aus einem Munde.

„Ganz genau“, erwiderte Paton. Er wandte sich Miss Ingledew zu. „Sollen wir sie einweihen?“

„Ja, ich glaube schon.“ Miss Ingledew trat an den großen Schreibtisch und schloss die

oberste Schublade auf. Sie holte ein zusammengefaltetes Blatt Papier heraus und brachte es Tancred. „Mach es auf!“

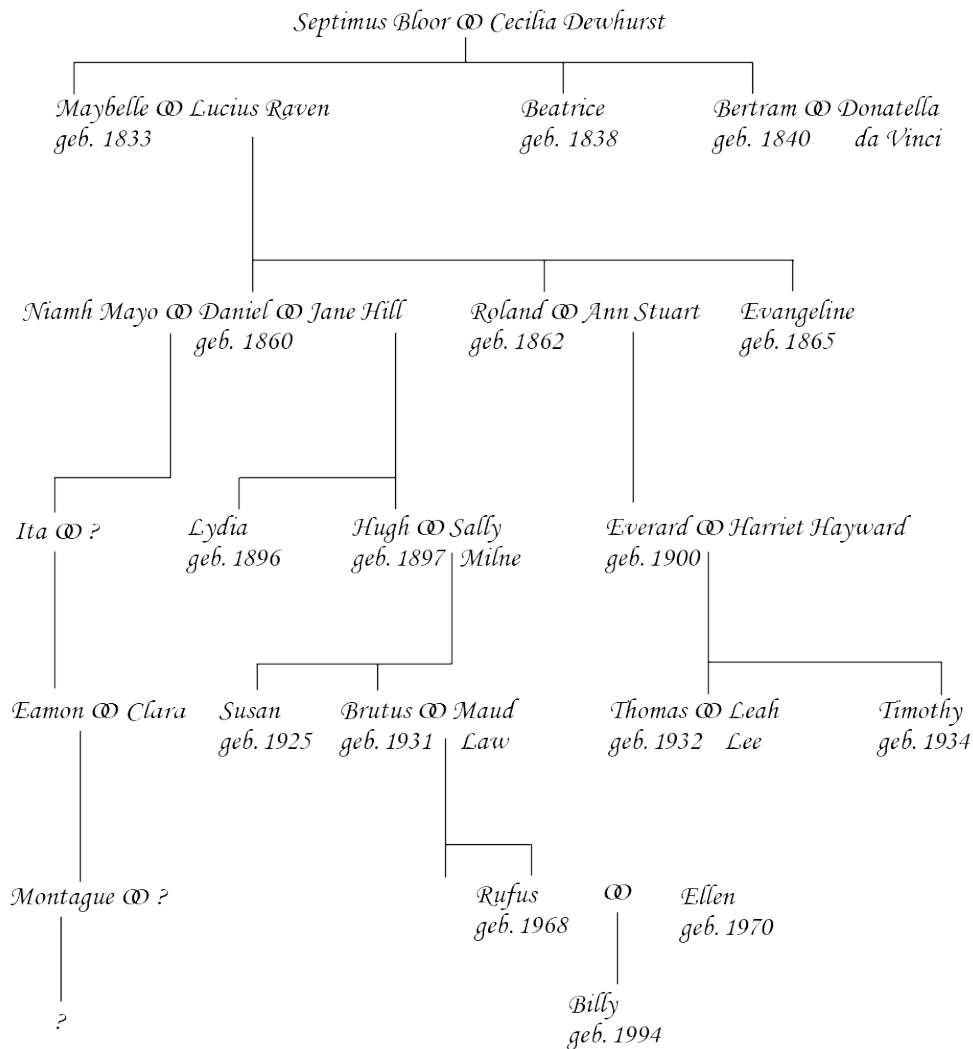
Tancred entfaltete das Blatt und legte es so auf seine Knie, dass Emma es sehen konnte.

„Ein Stammbaum!“, rief Emma aus.

„Sally Raven ist eine ungewöhnliche Frau“, erzählte Paton. „Sie hat eine ganze Schachtel voller Fotos, Briefe und Karten von ihrer Familie und der ihres Mannes. Mit ihrer Hilfe konnte ich einen Stammbaum der Familie erstellen, der bis zu Septimus Bloor, dem Urgroßvater des alten Ezekiel, zurückreicht.“

„Dann ist Billy mit Ezekiel verwandt?“, fragte Tancred mit gerunzelter Stirn.

Paton nickte. „Ja, entfernt. Billy stammt von Maybelle ab, die einen Raven geheiratet hat. Ezekiel stammt von Maybelles Bruder Bertram ab, der den sagenhaften Reichtum von Septimus geerbt hat. Aber Sally glaubt, dass Septimus sein Vermögen Maybelle und ihren Erben hinterlassen hat. Und dass sein echtes Testament in dem schönen Kästchen liegt. Sie gab es Rufus. Und sie glaubt, Rufus hätte es seinem besten Freund anvertraut. Das war Lyell Bone.“



Maybelle schenkte das mit Perlmutter eingelegte Kästchen Evangeline.

Evangeline schenkte es Sally und Hugh zur Hochzeit.

Hugh und Sally schenken es Ellen und Rufus zur Hochzeit.

Rufus gab es Lyell Bone zur Aufbewahrung.

Daniel Ravens erste Frau, Niamh, starb bei der Geburt ihres Kindes. Danach heiratete er Jane Hill.

Tancred stieß einen leisen Pfiff aus. „Was für ein Kuddelmuddel.“

Er wollte den Stammbaum gerade zurückgeben, da hielt ihn Emma davon ab. Sie betrachtete das Blatt eingehend.

„Eine der Linien führt nicht weiter“, sagte sie nachdenklich und zeigte auf einen Namen ganz links im Stammbaum. „N-i-a-irgendwas und dann Ita und Eamon.“